Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg

EVANGELISCH
IN ÜBACH-PALENBERG

DEZEMBER 2026 BIS FEBRUAR 2027



Bild generiert mit Adobe Firefly

THEMA: GNADE, S. 8
FENSTERSINGEN, S. 38

WEIHNACHTSBAUMVERKAUF, S. 20
ADVENTSSINGEN, S. 19

aus dem Inhalt:

3 An[ge]dacht
8 Gnade in der Bibel
11 „O du fröhliche“
13 Gnade im Alltag
15 Gnade in Social Media
17 Rezept „Gnadensuppe“
19 Adventssingen
20 Weihnachtsbaumverkauf
21 Neujahrskonzert
23 Kleine Botschaften
24 Weltgebetstag 2027
25 Der Andere Gottesdienst
26 Gottesdienste
28 Amtshandlungen
29 Gottesdienst zur Jahreslosung
30 7 Wochen ohne
31 Gedenkgottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus
32 Gottesdienste in Schulen und Kitas
33 KinderKirche
35 Konfi-Wochenende
36 Ehrenamtler-Dankeabend
37 Neues aus dem Presbyterium
38 Fenstersingen
39 GemeinsamTreff
41 Projekt Heimat
43 Seniorenfreizeit 2026
45 Herbstkranz-Workshop
46 Gemeindefest 2026
47 Lesetipp
48 200. Todestag Pestalozzis
49 Kinderseite
50 Gruppen und Kreise
51 Gemeindekalender
52 Adressen und Telefonnummern

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun ist sie viel rascher wieder da, als ich es erwartet hätte: die Weihnachtszeit. Wer in den Wochen vor dem Fest über die Weihnachtsmärkte und durch die Geschäfte geht, wird im Regelfall mit weihnachtlicher Musik „beglückt“ – und ganz besonders mit einem Lied: „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“. Jeder kennt es, fast jeder kann – zumindest die erste Strophe – mitsingen. Aber achten wir dabei wirklich auf den Text? Was ist denn das „Gnadenbringende“ an der Weihnachtszeit? Grund genug für uns, dem Begriff „Gnade“ in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes ein wenig gründlicher nachzugehen.

Im Namen des Redaktionskreises wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Christfest und ein gutes und friedevolles neues Jahr 2027!



Unser Gemeindebrief ist auch online verfügbar: gemeindebrief.kirche-uep.de

Impressum
Der Gemeindebrief „Evangelisch in Übach-Palenberg“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Pfarrer Christian Justen.
Redaktion: Christian Justen (v. i. S. d. P.), Johannes de Kleine, Angelika Krakau, Sonja Lenertz, Christiane Römgens
Anschrift der Redaktion: Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg, uebach-palenberg@ekir.de
Gestaltung: Christian Justen. Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Auflage: 3100
Bei der Gestaltung dieser Ausgabe kamen vor allem Open-Source-Software (insbesondere Scribus, LuaLaTeX, Emacs und gimp unter Debian und Ubuntu) sowie die Open-Source-Schrift „Libertinus“ zum Einsatz.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2027
Zur Sitzung des Redaktionskreises am 17. Dezember 2026 um 18.00 Uhr im Saal der Erlöserkirche sind neue Mitwirkende herzlich willkommen.

Es begab sich aber zu der Zeit ...

Ein Gebot ging aus vom Kaiser Augustus, dass alle Welt geschätzt würde ...

Augustus, das heißt „der Erhabene“, brauchte genaue Angaben über die Bevölkerungsentwicklung in seinem Reich. Nicht, dass ihn interessiert hätte, wer denn da lebte im fernen Galiläa und wie es den Menschen dort erging. Ihn interessierten die nackten Zahlen und keine persönlichen Schicksale. Es ging um Steuerschätzungen, also darum, mit wie viel Geld künftig als Steuereinnahmen zu rechnen sei. Man muss schließlich planen können, sagte Augustus, der Erhabene; oder besser: sagten ihm die Finanzbeamten, die an seinem Hof, heute sagt man: in seiner Administration, für Einnahmen und Ausgaben verantwortlich waren. Der Landstrich Galiläa stand unter dem Einfluss der Römer, Judäa war besetztes Gebiet, wie der größte Teil der Länder rund um das Mittelmeer. Überall war römisches Militär, allgegenwärtig war die römische Verwaltung. Das kostete einen Haufen Geld. All die Soldaten mit ihren Ausrüstungen, die Garnisonen, die Beamten, der Nachschub. Wollte alles bezahlt sein damals. Und dann soll ja auch noch etwas übrigbleiben. Das Unternehmen sollte sich lohnen für die Oberschicht in Rom. So etwas klappt nicht mal irgendwie. Dazu ist Planung nötig, Finanzplanung, die sich auf Einwohnerzahlen und daraus resultierende Steuerschätzungen stützt. Ein Novum war dieses Verfahren in der alten Welt, die erste Volkszählung überhaupt. Klug waren sie ja, die Römer, wussten, wie man ein so großes Reich verwaltet und welche Steuerungsinstrumente man dazu braucht.

Ein Gebot ging aus von dem Kaiser Augustus ... und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt ...

Jedermann hatte zur Registrierung in die Stadt zu gehen, aus der seine Familie, sein Clan stammte. Pech für einen Mann namens Josef aus der Stadt Nazareth in Galiläa. Der musste bis nach Bethlehem ziehen. Er war ein Nachkömmling des Königs David. Tausend Jahre zuvor hatte der ein großes Reich aufgerichtet mit Jerusalem als Hauptstadt. Aber er selber stammte aus Bethlehem, einem Provinznest in Judäa. Der Ort hatte keine große Bedeutung, war kein Verkehrsknotenpunkt, kein Handelszentrum. Ein paar Bauern lebten hier und bestellten die Felder. Hirten hat es wohl auch gegeben, die durch das Land streiften. Nichts Aufregendes halt. David war der jüngste, der achte



Pfarrer Ulrich Eichenberg

Sohn eines Kleinbauern namens Isai. Nicht gerade einer, den man später auf dem Königsthron vermutet. Aber er hat es geschafft. Der kleine David aus Bethlehem wurde ein ganz Großer, weil Gott auf seiner Seite war.

Ein Gebot ging aus von dem Kaiser Augustus, dass alle Welt geschätzt würde.

Wie schon gesagt: der Josef hatte Pech. Musste von Nazareth nach Bethlehem ziehen. Seine junge Frau, die Maria, die war schwanger und musste mitkommen. Ein bequemes Verkehrsmittel für eine Frau in Umständen stand damals nicht zur Verfügung. Die Eheleute zogen zu Fuß los, marschierten den weiten Weg mit all seinen Unwägbarkeiten und Gefahren. Mehrere Tagesreisen waren sie unterwegs, die Strecke zieht sich, zumal wenn Du in guter Hoffnung bist, wie man sagt, wenn eine Frau ein Kind erwartet.



Foto: Seventyfour / stock.adobe.com

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger …

Hätten sie nicht auch daheimbleiben können, die beiden? Da steht doch eine Geburt ins Haus. Die Strapazen des langen Weges hätte man der jungen werdenden Mutter doch ersparen können, ja ersparen müssen. Zuhause, da waren ihre Angehörigen. Ihre Mutter, die bei ihrer ersten Geburt mithelfen und die junge Frau in den Tagen danach entlasten konnte. Volkszählung hin, Finanzplanung her – geht ein ungeborenes Leben, geht die Schwangerschaft einer jungen Frau nicht vor? Ist die Humanität einer Gesellschaft nicht daran zu messen, wie sie mit den Schwächsten umgeht?

Ein Gebot ging aus von dem Kaiser Augustus …

Sag mal, wo kämen wir denn dann hin, wenn wir Rücksicht nähmen auf solche persönlichen Verhältnisse? Leben hin, Leben her – der Augustus, der Erhabene, hatte einen Staat zu lenken. Das Gemeinwohl – verstehst Du? – das Gemeinwohl verlangt Opfer. So ist das nun einmal. Würde Augustus, der Erhabene, darauf Rücksicht nehmen, dann würde er

unverantwortlich handeln. Wie soll ich Dir das erklären? Er würde Handeln wie ein Hirte, der 100 Schafe im Gebirge weidet und auf dem Heimweg beim Zählen bemerkt, dass er eines verloren hat, und dann die 99 zurücklässt, losgeht und das eine sucht. Ich bitte Dich! Der kann doch nicht einfach alle anderen stehen lassen und das eine suchen. Das ist doch fahrlässig! – Warum lachst Du?

Genau diese Geschichte hat das Kind, das die Maria in ihrem Leib trägt, später erzählt, als es groß geworden war und den Menschen klar machen wollte, wie sehr Gott jeden einzelnen wertschätzt. Bei Gott ist

Gott sagt nicht:
„Der Zweck heiligt die Mittel.“
Sondern die Mittel,
die haben sich zu orientieren
an Gerechtigkeit,
an Güte und
an Barmherzigkeit.

das anders als bei uns, sagt das groß gewordene Kind später. Da fällt keiner wegen vermeintlich höherer Ziele durch das Raster. Gott sagt nicht: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Sondern die Mittel, die haben sich zu orientieren an Gerechtigkeit, an Güte und an Barmherzigkeit. Sonst wird das Ganze nichts. Ich bleibe dabei: Wenn die Mächtigen dieser Erde wie der Augustus handeln und bereit sind, ganze Familien, Frauen, Kinder



Foto: poco_bw / stock.adobe.com

und Väter wegen angeblich höherer Ziele zu opfern, dann machen sie etwas falsch. Dann können sie sich nicht auf Gott berufen. Der steht dann nicht auf ihrer Seite. So wie er in der alten Geschichte des Lukas nicht auf der Seite des Kaisers Augustus steht, sondern auf der Seite des ungeborenen Kindes und seiner Eltern.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Das Kind kommt zur Welt in Bethlehem. Fern der Heimat der Eltern, unterwegs. Nicht in einem Krankenhaus, nicht einmal in einer Wohnung. Es war kein Raum in der Herberge, warum auch immer. Den Grund erzählt der Lukas nicht. Vielleicht waren zu viele auf der Straße damals, und die Gasthäuser waren belegt bis unter die Dächer. Vielleicht auch wollten die Einwohner Bethlehems

das seltsame Paar aus Galiläa nicht aufnehmen; bei Fremden ist man vorsichtig. Niemand kann sagen, warum das Kind in einem Stall geboren wird. Nicht, dass das damals etwas Besonderes gewesen wäre. Viele Kinder sind so zur Welt gekommen: in elenden Behausungen am Rande der Gesellschaft. Und auch heute kommen die meisten Kinder so zur Welt. In Blechhütten in den Slums der großen



Foto: Lotz

Städte in Südamerika, Asien und Afrika. Neben Abfallhaufen und allerlei Dreck; die Windeln sind fadenscheinige Lappen, in die man sie einwickelt. Das Kind, von den Eltern später „Jesus“ gerufen, teilt das Schicksal dieser Elenden.

Ein Gebot ging aus von dem Kaiser Augustus …

Eine schwangere Frau, ein Vater und deren Kind sind von diesem Gebot hart betroffen. Elendsgeschichte, Allerweltskram, nichts Besonderes unter der Sonne, ich weiß. Oder doch? Doch, eine besondere Geschichte. Denn in diesem Kind, in seinem Elend, kam Gott selber in die Welt. Das erzählt der Lukas nicht sogleich am Anfang seiner Weihnachtsgeschichte. Das kommt erst im Laufe der Erzählung heraus, wenn die Hirten auftreten und von den Engeln zu dem Kind geschickt werden. Davon werden wir reden und hören am Weihnachtsfest. Aber schon heute wissen wir: Die Geburt, von der hier erzählt wird, hat die Welt verändert. Das Kind hat die Welt verändert und in ihrer Unbehaustheit wohnlich gemacht für uns. Wir wissen jetzt: Gott beugt sich ganz tief zu uns hinunter. Er ist zu finden dort, wo Not herrscht und Elend. Nicht die Paläste der Reichen sind seine Leidenschaft, sondern die Hütten der Armen. Deshalb ist dieses Kind mit seiner problematischen Geburtsgeschichte niemals vergessen worden. Was weiß man schon von dem Potentaten Augustus, dem Erhabenen, der sein Gebot ausgehen ließ? Wer von euch kennt denn mehr von ihm als seinen Namen? Aber von dem Kinde, das ja nicht klein geblieben ist, sondern groß wurde, das Füße hatte zum Laufen und einen Mund zum Sprechen, dass es allen von Gottes Güte und Barmherzigkeit erzählte und Trost spendete, das Hände hatte, die anpacken und Not wenden konnten … von dem Kinde weiß man bis heute Geschichten zu erzählen, die schön sind und von Liebe durchtränkt und voller Hoffnung. Auch da übrigens, wo es um Tod und Sterben geht, den düsteren Erfahrungen unseres Lebens. Auch die hat es hineingeholt in die Liebe Gottes, die allen gilt.



Grafik generiert mit Canva

Auch dir und mir übrigens, ob wir das nun annehmen können oder nicht.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Lange ist das her. Aber alle Jahre wieder erzählen wir diese alte Geschichte, holen wir sie hervor aus der Erinnerung, weil sie uns die Augen öffnet für Gott. Und weil sie uns verstehen lässt, wer Jesus ist, den wir Gottes Sohn nennen. Eine Geschichte, eigentlich traurig und typisch für diese Welt, die uns doch froh machen kann, weil wir in ihr erkennen, wie tief sich Gott zu uns niederbeugt.

Weil das so ist, sind wir nicht verloren und auch diese Erde nicht. Das ist doch ein guter Grund, sich zu freuen. Darum: Frohe Weihnachten euch allen.

Ihr Ulrich Eichenberg

Mein Gott, dein hohes Fest

Mein Gott, dein hohes Fest
des Lichtes
hat stets die Leidenden gemeint.
Und wer die Schrecken des Gerichtes
nicht als der Schuldigste beweint,
dem blieb dein Stern noch
tief verhüllt
und deine Weihnacht unerfüllt.

Die ersten Zeugen, die du suchtest,
erschienen aller Hoffnung bar.
Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest,
und elend war die Hirtenschar.
Den Ärmsten auf verlassenem Feld
gabst du die Botschaft an die Welt.

Die Feier ward zu bunt und heiter,
mit der die Welt dein Fest begeht.
Mach uns doch für die Nacht bereiter,
in der dein Stern am Himmel steht.
Und über deiner Krippe schon
zeig uns dein Kreuz,
du Menschensohn.

Herr, dass wir dich so
nennen können,
präg unseren Herzen heißer ein.
Wenn unsere Feste jäh zerrönnen,
muss jeder Tag noch Christtag sein.
Wir preisen dich in Schmerz,
Schuld, Not,
und loben dich bei Wein und Brot.

Jochen Klepper

… „bei den Menschen seines Wohlgefallens“

„Gnade“ – ein zentraler biblischer Begriff

„Das Alte Testament kennt keine Gnade“, mit diesen Worten hat vor etlichen Jahren ein deutscher Bundespräsident, der einige Jahre zuvor auch Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags gewesen war, seine Ablehnung des ersten Teils der Bibel begründet. Sein Gesprächspartner wies darauf hin, dass es doch in Psalm 103 heiße: „So fern der Morgen ist vom Abend, lässt Gott unsre Übertretungen von uns sein.“ Ob das denn nicht Gnade schlechthin sei? Der Bundespräsident wischte den Einwand beiseite mit den Worten: „Das ist ja wohl nur eine Ausnahme!“

„Gottes Zorn ist kurz und vergeht, Gottes Gnade besteht.“

Werner H. Schmidt

Es ist offenkundig: Auch Bundespräsidenten sind nicht unfehlbar und können sich manchmal ganz gewaltig irren!* Liest man das Alte Testament aufmerksam, so merkt man bald: Immer und immer wieder spielt in den Erzählungen, in den Worten der Propheten und ganz besonders in den Psalmen ein Gedanke die entscheidende Rolle, dass nämlich Gottes Erbarmen, Gottes Gnade über aller menschlicher Schuld steht. Prägnant hat es der Alttestamentler Werner H. Schmidt in einem Zweizeiler formuliert: „Gottes Zorn ist kurz und vergeht, Gottes Gnade besteht.“ Und einer seiner Schüler (der zufälligerweise auch Pfarrer in Übach-Palenberg ist) sagt in seinen Predigten regelmäßig: „Die Bibel zeugt von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende von der immer und immer wieder neuen Gnade und Barmherzigkeit Gottes.“

Ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte, so erzählt es die sogenannte „Urgeschichte“ im 1. Buch Mose, steht ein unfassbares Verbrechen, nämlich die Ermordung Abels durch seinen Bruder Kain. Bis heute

Kains Mord an seinem Bruder Abel (Arthur Segal, 1918)



*Leser:innen mit gutem Gedächtnis können sich vielleicht noch daran erinnern, dass wir in einer früheren Ausgabe unseres Gemeindebriefes davon berichteten, dass gerade unter englischen Reisenden die Reiseführer von Baedeker einen so guten Ruf genossen, dass man sogar dichtete: „Kings and governments may err, but never Mr. Baedeker.“ („Könige und Regierungen mögen irren – doch niemals Herr Baedeker!“)

gilt Mord als eine eigentlich unverzeihliche Tat – das wird nicht zuletzt daran sichtbar, dass es so gut wie in jedem Krimi (sei es im Buch oder im Film) um einen Mord geht, denn *diese* Tat *muss* aufgeklärt werden. Umso verblüffender ist daher die Strafe, die Kain für den Mord an seinem Bruder zu tragen hat. Zwar wird er zu einem Leben auf der Flucht verurteilt: „Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden." (1. Mose 4, 12) Und doch erweist Gott sich ihm insofern als gnädig, als er Kain mit einem Schutzzeichen versieht, „dass ihn niemand erschlüge, der ihn fände." (1. Mose 4, 15)

Der Theologe Wilhelm Vischer wies darauf hin, dass das Schutzzeichen, welches Kain von Gott erhielt, wohl die Form eines Kreuzes hatte. Wenn das zutrifft, dann ist das Kreuz schon zu Beginn der Bibel das Zeichen der unermesslich großen Gnade Gottes. Später wird dann das Kreuz zum Zeichen dafür, dass Gott nicht nur dem Brudermöder, sondern sogar dem *Gottes*mörder seine Gnade schenkt. „Das Zeichen symbolisiert beide Male dasselbe heiligste Paradoxon: daß der als Mörder dem Gericht Verfallene als solcher auch der von Gottes Gnade Gehaltene ist". (Wilhelm Vischer)

Gnade als Ausdruck der Liebe

Eigentümlicherweise hat das hebräische Wort „ḥen" (חֵן), das in unseren deutschen Bibeln meist mit „Gnade" übersetzt wird, aber auch noch eine andere Bedeutung. Man kann es auch gut mit „Wohlgefallen" übersetzen. Besonders schön deutlich wird das etwa am Text eines Schlagers aus den 1930er Jahren: „Bei mir bist du schön". Ursprünglich hatte das Lied einen jiddischen Text, und im Refrain



Foto: Jana / stock.adobe.com

Auch dies ein Bild, mit dem die Bibel Gottes fürsorgliche Liebe zu uns Menschen beschreibt: Er will seine Kinder versammeln „wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel" (Matthäus 23, 37).

heißt es: „Bej mir bistu schehn, bej mir hosttu ḥen, bej mir bistu ejne ojf der welt." Frei ins Hochdeutsche übersetzt: „Für mich bist du schön. Bei mir findest du Gnade. Für mich bist du die Einzige auf der Welt."

Das könnte auf den ersten Blick verwundern, dass der Begriff „Gnade", den wir doch meist in den Zusammenhang von Schuld und Vergebung stellen, so ganz unbekümmert in einem durchaus nicht unerotischen Kontext verwendet werden kann. Oder vielleicht ja doch nicht? Die Bibel schildert Gott als einen gütigen, barmherzigen und gnädigen Gott – in einer Weise, wie dies wohl kaum eine heilige Schrift einer anderen (Welt-)Religion tut, vielleicht mit

Ausnahme des Koran, der Gott regelmäßig als „Allerbarmer“ bezeichnet. Und die Bibel verweist auch immer wieder darauf, *warum* Gott gnädig und barmherzig ist: *Weil er uns Menschen liebt.* „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.“ (Psalm 103, 13)

Die Gnade, welche Gott uns schenkt, ist so nichts anderes als ein Zeichen seiner Liebe, die sich immer und immer wieder erneuert. So singen wir es ja auch im bekannten Morgenlied: „All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu.“ (Johannes Zwick im Anschluss an Klagelieder 3, 23).

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3, 16

Das erste Weihnachtslied ...

... erklang in Bethlehem, als die Engel den Hirten die Botschaft von der Geburt des Heilandes überbrachten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Gott wird Mensch, uns Menschen zugute. Gott spricht uns zu: „Bej mir hosttu ḥen!“ Gott schenkt uns seine Gnade. Gott schenkt uns seine Liebe – so wie Vater und Mutter ihr Kind lieben. Das ist das immer wieder neue Wunder der Weihnacht.

Christian Justen



„... gnadenbringende Weihnachtszeit“

Dieses eine Lied gehört zu Weihnachten einfach dazu wie der Weihnachtsbaum, die Kerzen und die Geschenke: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Was uns heute kaum noch bewusst ist: Hinter dem Text, der von der „fröhlichen Weihnachtszeit“ spricht, versteckt sich eine Entstehungsgeschichte, die nicht an allzu viel fröhliche Ausgelassenheit denken lässt.

Der Text des Liedes stammt von Johannes Daniel Falk (1768–1826), einem gebürtigen Danziger. Er stammte aus recht ärmlichen Verhältnissen, aber er fand Gönner, besonders im Rat der Stadt Danzig, die es ihm ermöglichten, das Gymnasium seiner Vaterstadt zu besuchen und ein Studium aufzunehmen. Als Falk Danzig verließ, gaben sie ihm die Worte mit auf den Weg: „Wohin dich Gott auch führen mag und was deines Lebens künftige Bestimmung ist: vergiss nie, dass du ein armer Knabe warst. Und wenn dereinst über kurz oder lang ein armes Kind an deine Tür klopft, so denke: Wir sind’s, die Toten, die alten, grauen Bürgermeister von Danzig, die anklopfen, und weise sie nicht von deiner Tür!“ Diese Sätze haben sein ganzes Leben bestimmt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebte Falk als Schriftsteller in Weimar und lernte hier das Leid und Elend der Kinder kennen, die in den Wirren der napoleonischen Kriege ihre Eltern verloren hatten und unter den erbärmlichsten Umständen mehr vegetierten als lebten. Falk nahm alle Kinder, die an seine Tür klopften, in seinem Haus auf und gab ihnen, den Heimatlosen, ein neues Zuhause. Um einem italienischen Findelkind, welches ihm den Anfang des sizilianischen Marienliedes „O sanctissmia“ vorgesungen hatte, eine Freude zu bereiten, dichtete Falk – wohl im Jahr 1815 – auf die Melodie ein „Allerdreifeiertagslied“ mit je einer Strophe zu



Allerdreifeiertagslied.

(Melodie: O sanctissima.)

1816.

O du fröliche,
O du seelige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren.
Freue, freue dich, Christenheit!

O du fröliche,
O du seelige,
Gnadenbringende Osternzeit!
Welt liegt in Banden;
Christ ist erstanden.
Freue, freue dich, Christenheit!

O du fröliche,
O du seelige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister,
Heiligt die Geister.
Freue, freue dich, Christenheit!

Der ursprüngliche Text von „O du fröhliche“ mit je einer Strophe zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten, dessen erste Strophe bis heute die erste Strophe unseres bekannten Weihnachtsliedes ist. Die uns heute bekannten Strophen 2 und 3 wurden erst später von Heinrich Holzschuher dazu gedichtet.

Die Entstehungsgeschichte des Liedes macht uns schon deutlich: Wenn hier von der fröhlichen Weihnachtszeit die Rede ist, so hat das ganz gewiss nichts mit falscher Ausgelassenheit zu tun. Die weihnachtliche Fröhlichkeit bewahrt sehr wohl das Wissen darum, wie es wirklich aussieht, bewahrt sehr wohl die Einsicht in die Abgründe der Welt
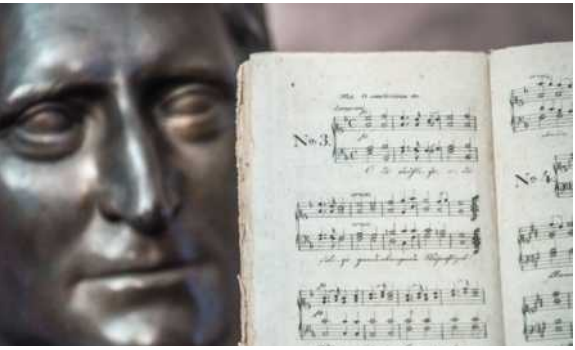


Foto: Maik Schuck / epd-bild

Büste von Johannes Daniel Falk mit den Noten seines bekanntesten Liedes „O du fröhliche“

und unseres Lebens. Worum es Falk hier geht, das ist die Freude, die *Gott* uns Menschen bereiten will, indem er sich uns selbst geschenkt hat in seinem Sohn Jesus Christus. Es geht ihm um die Freude, die den Ärmsten der Armen, den Elendesten der Elenden gilt, die all denen gilt, die an menschlichen Maßstäben gemessen eigentlich gar keinen Grund zur Freude haben dürften und die nach Gottes Maßstäben doch allen Grund zur Freude haben, weil er gerade für sie zur Welt gekommen ist, weil Gott sich gerade für sie ganz klein und schwach gemacht hat, weil Gott sich in seinem Sohn Jesus Christus gerade ihnen an die Seite gestellt hat. Weil Gott gerade ihnen sein Wohlgefallen, seine Gnade schenkt.

Eine besondere Würdigung erfuhr Falks Lied durch den bekannten Theologen Karl Barth (1886–1968), der in einer Vorlesung, als es um die entscheidende Mitte des christlichen Glaubens ging, seinen Studenten zurief: Es „wird gerade hier Alles ganz einfach, ganz schlicht, ganz kindlich. Gerade hier in dieser Mitte, in der ich Ihnen als Professor der systematischen Theologie zurufen muss: Aufgepasst! Jetzt gilt es! [...] gerade hier sitze ich vor Ihnen wie ein Lehrer in der Sonntagsschule vor seinen kleinen Kindern, der etwas zu sagen hat, was wirklich das vierjährige Kind schon verstehen kann: ‚Welt ging verloren, Christ ward geboren, freue dich, o Christenheit!‘“

Christian Justen

Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.

Jesaja 11,7 – Monatsspruch Dezember 2026

„Es ist eine Gnade, hier zu stehn.“

Vom „Gnadenbrot“ bis zum „Gnadenschuss“ – Gnade im Sprachgebrauch unseres Alltags

Der Liedermacher Reinhard Mey steht nicht in dem Ruf, besonders fromm oder kirchlich zu sein. Er beschreibt in einem Lied das Lampenfieber vor einem Auftritt. Höllenqualen nennt er es. Aber dann, wenn er auf der Bühne steht, wenn das Konzert gelungen ist, dann, so schreibt und singt er: „Es ist eine Gnade, hier zu stehn.“ Soll heißen: ein Geschenk.

Zu einer Haftstrafe verurteilte Menschen stellen einen Antrag auf Begnadigung. Sie bitten um das unverdiente Geschenk einer Haftverkürzung oder gar Entlassung aus der Haft.

Menschen begeben sich in die Abhängigkeit von einem Machthaber, „auf Gnade oder Ungnade“. Bedeutet: Sie liefern sich vollständig aus, geben alle Verfügung über ihr Leben ab.

Eine (nicht mehr ganz aktuelle) britische Münze. Sie trägt die Umschrift „Elizabeth II D[ei] G[ratia] Reg[ina] F[idei] D[efensatrix]“: „Elizabeth II., Königin von Gottes Gnaden, Verteidigerin des Glaubens“.



Foto: InspiredImages / pixabay.de

Fürsten, Fürstinnen, Könige, Königinnen früherer Jahrhunderte begriffen ihr Amt und ihr Dasein als „von Gottes Gnaden“. Dabei dachten sie weniger daran, dass Gott ihnen ihr Amt geschenkt hatte; sie leiteten daraus eine Machtfülle und Unantastbarkeit ab, die sie knapp unterhalb der göttlichen Autorität sah.

„Gnädige Frau“ und „gnädiger Herr“ sind Anreden, die wohl auch aus der Zeit des Gottesgnadentums von Herrscher:innen abgeleitet sind.

Der Gnadenschuss soll das Leiden eines Tieres beenden. Es wird ihm so die Gnade der Erlösung gewährt.

Auf einem Gnadenhof bekommen Tiere das Gnadenbrot. Hier wird eine fragwürdige Denkweise sichtbar. Ein Pferd, ein Esel, ein Rind, das sein Leben lang für seine:n Besitzer:in gearbeitet hat, bekommt nicht die Belohnung, die es verdient hat. Eigentlich soll es nach Ende seiner „Dienstzeit“ entsorgt, das heißt: getötet werden, weil es jetzt keinen Nutzen mehr bringt, also nutzlos ist. Und in der Tat geschieht das auch mit den meisten Nutztieren so. Einige wenige dürfen auf einem Gnadenhof ihr Gnadenbrot genießen. Das hat etwas mit Würde zu tun, die nach der Bibel allen Geschöpfen zusteht. Übrigens auch altgewordenen Menschen, die „keinen Nutzen mehr haben“ für die Gesellschaft.

Wenn wir also im Alltag von Gnade reden, dann benutzen wir einen Begriff aus der Bibel. Aber diese Gnade im Zusammenleben von Menschen ist nur ein schwacher Abglanz der göttlichen Gnade, die uns ein Leben lang begleitet und die uns jeden Tag neu begegnet.

Johannes de Kleine



Foto: Chris Hartmann, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Casper Otten – der Namensgeber des Bootes – rettete 94 Menschen aus Seenot. Wer wie er die Gefahren des Meeres kennt, der weiß, dass wir Menschen letztlich allein auf die Gnade Gottes angewiesen sind.

Ostfriesische Umgangsformen

Casper Otten war sicherlich ein ostfriesisches Original. Er arbeitete als Bademeister auf Langeoog. Zugleich war er zwischen 1891 und 1923 Langeooger Rettungsvormann der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; in diesen Jahren hat er 94 Menschen das Leben gerettet! Zu seinen Ehren wurde ein Seenotrettungsboot nach ihm benannt.

Einmal wurde Otten jedoch von seinem Vorgesetzten gerügt: Er möge sich doch bitte gegenüber den Badegästen bessere Umgangsformen zulegen. So gehöre es sich für einen Bademeister, die Damen am Strand als „gnädige Frau“ anzureden. Otten überlegte lange und gab dann zur Antwort: Gnädige Frauen gebe es für ihn nicht. Nur einer sei gnädig, nämlich Gott. Damit war – für beide Seiten – die Sache ein für allemal geregelt.

nach Hermann Gutmann

Bestattungen
EILERS
-Tag und Nacht-
Einhardstraße 13, Übach-Palenberg
0 24 51 - 9 15 16 99 · bestattungsinstitut-eilers.de

Gnade in Social Media?

Wie ein Aachener (S-)Influencer Nächstenliebe viral gehen lässt

Wer durch die sozialen Medien wie Instagram, TikTok oder YouTube scrollt, bekommt meist Beiträge angezeigt, die sich an Perfektionismus, Konsumdenken und Selbstdarstellung zu übertreffen versuchen.

Doch mitten in diesem digitalen Rausch gibt es Accounts, die einen anderen Weg gehen. Statt oberflächlicher Inszenierung zeigen sie Beiträge, wie moderner, gelebter Glaube heute aussehen kann, und schlagen so eine Brücke von einem theologischen Thema in den gelebten Alltag.

Einer dieser Accounts gehört Patrick Legun aus Aachen. Unter dem Namen **Humanvoll** erreicht der Lehrer für die Fächer Religion und Ma-



Foto: Picture People Aachen

Lehrer und Content Creator: Patrick Legun aus Aachen (Gründer von Humanvoll)

thematik in den sozialen Medien hunderttausende Menschen.

Seine Videos veranschaulichen, was „Gnade“ für uns alle bedeuten kann: Nicht nur ein Begriff für den Sonntagmorgen, sondern die Bereitschaft, einem anderen etwas zu schenken, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Seine Beiträge machen christliche Werte wie Nächstenliebe,

Im September 2024 veröffentlichte Patrick Legun sein Buch „Humanvoll: Wie ich begann, Menschen glücklich zu machen ...“. Darin beschreibt er, wie bereits kleine Akte der Hilfsbereitschaft einen positiven Einfluss auf das Leben Einzelner und auf die Gesellschaft insgesamt haben können.

Patrick Legun: humanvoll, München: Komplett Media 2024. 208 Seiten | 24,00 €
ISBN 978-3-8312-0639-1

Vor kurzem gründete er zudem den gemeinnützigen Verein humanvoll e. V. Diese Hilfsorganisation unterstützt u. a. Familien in Pakistan, sich aus moderner Sklaverei in Ziegelbrennereien zu befreien, und begleitet sie beim Neustart in ein selbstbestimmtes Leben. Weitere Informationen finden Sie unter: www.humanvoll.de

Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft sichtbar.

Patrick Legun verteilt Essen an obdachlose Menschen, schenkt Passantinnen und Passanten auf der Straße Blumen, hinterlässt Mutmach-Zettel bei Besuchern in der Aachener Innenstadt oder übernimmt spontan Einkäufe für Menschen, die Unterstützung benötigen.

In seinen Videos lässt Patrick Legun die Zuschauer:innen an seinem vielfältigen Engagement teilhaben und zeigt in seinen Beiträgen auf Social Media besonders greifbar, wie Glaube ganz praktisch im Alltag wirken kann.

Mut macht auch seine Erfahrung, dass sich viele Menschen von seinen Aktionen inspirieren lassen und die kleinen Gesten aktiv weitertragen, um die Welt für andere ein Stück „humanvoller“ zu machen.

Vielleicht ist genau das die schönste Resonanz auf die Beiträge von Patrick Legun: dass aus Zuschauenden Menschen werden, die selbst anderen Gutes tun.

Wer mal reinschauen möchte, findet ihn auf Instagram und YouTube unter dem Namen ***@humanvoll.***

Sonja Lenertz

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Römer 5,5b – Monatsspruch Februar 2027



Gnade, die man schmecken kann

Es gibt Tage, an denen einfach nicht alles gelingt. Wir treffen falsche Entscheidungen, sagen Dinge, die wir später bereuen, oder bleiben hinter dem zurück, was wir uns eigentlich vorgenommen haben. Wie gut tut es dann, wenn uns jemand trotzdem annimmt und nicht nur auf unsere Fehler schaut?



Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht. Gemälde aus dem Umfeld von Matthias Stom (17. Jahrhundert)

Vielleicht können wir gerade in solchen Momenten etwas von dem erahnen, was Gnade im christlichen Glauben bedeutet.

Gottes Gnade müssen wir uns nicht verdienen. Sie ist ein Geschenk. Gott sagt nicht: „Sei erst einmal gut genug, dann bist du mir willkommen." Seine Liebe gilt uns mit unseren Stärken und unseren Schwächen, mit dem, was gelingt, und mit dem, woran wir scheitern. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir immer wieder neu anfangen können.

Diese Gnade können wir auch in unseren Alltag mitnehmen. Indem wir einander nicht vorschnell verurteilen, Fehler verzeihen, eine zweite Chance geben und vielleicht auch mit uns selbst etwas gnädiger umgehen.

Und wo lässt sich Gemeinschaft schöner erleben als an einem gedeckten Tisch? Gemeinsam essen, erzählen, lachen und Zeit miteinander verbringen – auch darin kann etwas von diesem Geschenk spürbar werden. Am Tisch Gottes gilt: Die Gnade ist umsonst und für jeden von uns ist genug da.

Deshalb finden Sie in dieser Ausgabe wieder ein Rezept zum Nachkochen und Genießen. Vielleicht wird daraus ja ein Essen, bei dem nicht alles perfekt sein muss, aber alle willkommen sind.

Das biblische Linsengericht, bekannt aus der Erzählung über Jakob und Esau im Buch Genesis, ist ein traditioneller orientalischer Rote-Linsen-Eintopf. In der Bibel verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht an seinen Bruder Jakob für einen Teller dieser Suppe.

Gnadensuppe

Zutaten

- 250 g rote Linsen (sie kochen schnell und zerfallen leicht zu einer sämigen Suppe)
- 2–4 Mettwürstchen
- 1 große Zwiebel und 2 Knoblauchzehen (fein gewürfelt)

- 2 Karotten und 1 kleine Stange Porree / Lauch (in feine Scheiben geschnitten)
- 2 EL Olivenöl
- 1,2 Liter Gemüsebrühe
- 1 Dose stückige Tomaten (400 g)
- Gewürze: 1 TL Kreuzkümmel (Kumin), 1 TL edelsüßes Paprikapulver, Salz, Pfeffer
- Zum Verfeinern: ein Spritzer Zitronensaft und frische Petersilie

Zubereitung

- Das Olivenöl in einem großen Topf erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch, Karotten und Lauch darin für ca. 5 Minuten andünsten, bis sie weich werden.
- Den Kreuzkümmel und das Paprikapulver hinzufügen und 1 Minute mitrösten.
- Die roten Linsen (vorher kurz in einem Sieb kalt abspülen), die stückigen Tomaten und die Gemüsebrühe dazugeben. Alles gut umrühren, die Hitze reduzieren und bei geschlossenem Deckel ca. 20–25 Minuten sanft köcheln lassen, bis die Linsen und das Gemüse weich sind.
- Mit Salz, Pfeffer und – ganz wichtig – einem kräftigen Spritzer frischem Zitronensaft abschmecken. Die Säure bringt die Aromen erst richtig zum Leuchten.
- Die kleingeschnittenen Mettwürstchen hinzufügen. Die Suppe mit Petersilie bestreuen.

Christiane Römgens

Vom Presbyterium in einer der letzten Sitzungen getestet und für „super lecker“ befunden: die Gnadensuppe



Foto: Römgens

„‚Gnade‘ ist auch nur ein vorläufiges Wort. Und das letzte Wort, das ich [...] zu sagen habe, ist nicht so ein Begriff wie „Gnade“, sondern ist ein Name: Jesus Christus. Er ist die Gnade, nicht wahr? [...]
Und das, worum ich mich in meinem langen Leben bemüht habe, war in zunehmendem Maße das: diesen Namen hervorzuheben und zu sagen: dort! ‚Es ist in keinem Namen Heil als in diesem Namen‘.“

Karl Barth

Evangelische Kirchengemeinde Übach-Palenberg

Adventssingen

5. Dezember 2026
17.00 Uhr

Christuskirche Frelenberg

Herzliche Einladung
zum gemeinsamen Singen –
offen für alle Generationen



Grafik generiert mit Canva

AI GENERATED

Evangelische Kirchengemeinde Übach-Palenberg

Weihnachtsbaum-Verkauf

12. Dezember 2026
9.00–13.00 Uhr
Innenhof der
Erlöserkirche Übach



Evangelische
Kirchengemeinde
Übach-Palenberg

Weihnachtliches Neujahrskonzert

mit Musik von Joseph Haydn, Marc-Antoine Charpentier u.a.

1. Januar 2027 • 17 Uhr
Erlöserkirche Übach

52531 Übach-Palenberg • Maastrichter Straße 49

Eintritt: freiwillige Spende

Chorgemeinschaft

Ausführende:

- Chorgemeinschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg
- Solisten aus dem Chor
- Streicherensemble, Orgel, Klavier
- Gesamtleitung: Regine Rüland

Bild:
Rainer Sturm / Pixelio

Evangelische Kirche
im Rheinland

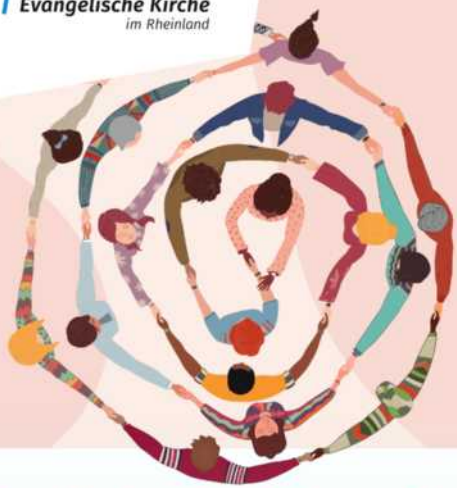


Illustration: www.istockphoto.com, melitas

JA! zum Ehrenamt

in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Wie schön, dass Sie sich ehrenamtlich bei uns engagieren!

Sie bringen sich mit Ihren Fähigkeiten, Ihrer Zeit und Ihrer Energie ein.
Dabei möchten wir Sie unterstützen und begleiten.

Folgende Standards sind für uns wichtig:

Zu Beginn der Tätigkeit werden gemeinsam die Aufgaben und Zuständigkeiten, die Rechte und Pflichten vereinbart und eine Ansprechperson benannt.

Sie als Ehrenamtliche...

- werden in einem angemessenen Rahmen in Ihren Dienst eingeführt (z.B. in einem Gottesdienst oder im Gemeindebrief).
- werden fachlich, persönlich und geistlich begleitet.
- bekommen alle Informationen, die für die Ausübung des Dienstes notwendig und hilfreich sind.
- sind in regelmäßige Zusammenkünfte mit anderen Mitarbeitenden eingebunden.
- sollen vor Entscheidungen, die Ihre Arbeitsbereiche betreffen, gehört werden.
- verpflichten sich, auch über die Dauer der Tätigkeit hinaus, zur Verschwiegenheit in Bezug auf personenbezogene Informationen.
- haben einen Anspruch auf Fort- und Weiterbildung.
- erhalten selbstverständlich Fahrtkosten- und Auslagenerstattung.
- genießen Versicherungsschutz im Rahmen der gesetzlichen Versicherung.
- können eine Bescheinigung über die ausgeübte Tätigkeit erhalten.
- nehmen teil am Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt.
- erfahren Respekt und Anerkennung für Ihre geleistete Arbeit und werden bei Beendigung des Engagements wertschätzend verabschiedet.

Zusammen gestalten wir Gemeindeleben!

www2.ekir.de/inhalt/ja-zum-ehrenamt

Ansprechstelle in der Kirchengemeinde

siehe Rückseite des Gemeindebriefes

Kleine Botschaften aus der Gemeinde

Ja-Wort unter freiem Himmel? Hochzeiten außerhalb der Kirche

Muss die Trauung zwingend in einer Kirche stattfinden? Diese Frage stellen sich viele Paare, die ihre Hochzeit planen. Die Antwort lautet: Nein, nicht zwingend. Unsere Evangelische Kirche im Rheinland und auch wir hier in der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg sind offen für neue, lebendige Wege. Sprechen Sie uns einfach an. Wir freuen uns darauf, Sie an Ihrem großen Tag zu begleiten!

Gesucht: Jemand mit flotter Nadel

Im Gemeindesaal unter der Erlöserkirche gibt es vier Fenster über den Schränken, die derzeit noch ohne Vorhänge sind. Die acht dafür eingelagerten Vorhänge müssten lediglich auf die passende Länge angepasst werden.

Wir suchen daher Unterstützung von jemanden, der oder die geschickt an der Nähmaschine ist. Das spezielle Nähgarn, das den Anforderungen des Brandschutzes entspricht, liegt gemeinsam mit den Vorhängen bereit.

Wer Lust hat, dieses Projekt ganz ohne Zeitdruck zu übernehmen, kann sich gerne bei Conny Vystrcil melden: (0178) 626 125 5.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Wir danken allen, die den Gemeindebrief zu den Menschen bringen

Es sind noch einige Verteilerbezirke frei. Vielleicht haben Sie ja auch Zeit und Lust, die Verteilung in einem (oder gerne auch mehreren) davon zu übernehmen?

Freie Verteilerbezirke:

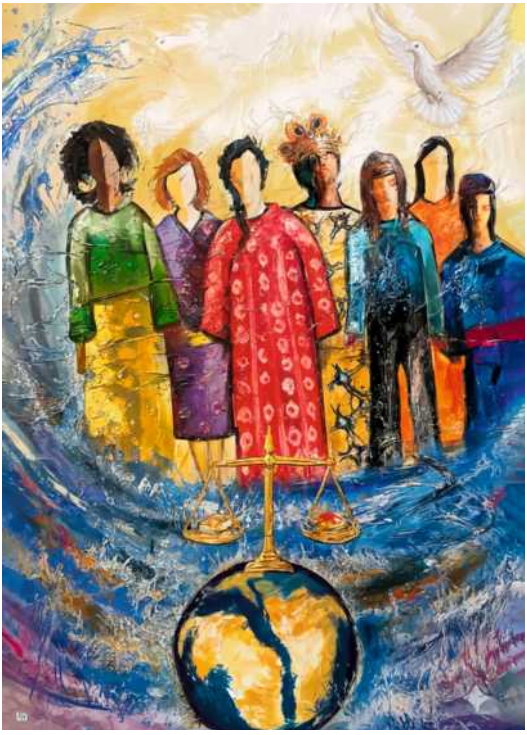
- Blumenstraße (22 Haushalte)
- Kollwitzstr., Paul-Klee-Str., Rölkenstr., Rubensstr., Thornstr., Thornwiese (45 Haushalte)
- Cranachweg, Kokoschkastr., Menzelweg, Zillestr. (8 Haushalte)
- Händelstr. (7 Haushalte)

Foto: Lenertz

Weltgebetstag 2027 – für Gerechtigkeit und Frieden

Der Weltgebetstag feiert ein Jubiläum. Er wird nämlich 100 Jahre alt. Angefangen hat alles 1927 mit einem ersten weltweiten ökumenischen Gebet. Und nun bereiten Frauen aus aller Welt seit fast 100 Jahren für Menschen aus aller Welt einen Gottesdienst für den Weltgebetstag vor, der seit 1969 immer am ersten Freitag im März weltweit mit ökumenischen Gottesdiensten gefeiert wird.

Anlässlich des 100. Geburtstags des Weltgebetstages wird die Gottesdienstordnung nicht wie sonst von Frauen aus einem Land erarbeitet, sondern die Weltgebetstagorganisation hat die Ordnung erstellt und alle anderen Informationen und verschiedene Vorschläge zur Gestaltung des Gottesdienstes und ein anschließendes Beisammensein vorbereitet.



© 2026 World Day of Prayer International Committee, Inc.

Auch wir hier in Übach-Palenberg feiern das 100-jährige Bestehen des Weltgebetstages mit einem Gottesdienst am **Freitag, dem 5. März 2027, um 17.00 Uhr in der Christuskirche** und hoffen auf eine rege Beteiligung ebenso wie beim anschließenden Beisammensein. Dabei ist ebenfalls für das leibliche Wohl gesorgt.

Haben Sie, hast Du Lust, diesen Gottesdienst mitvorzubereiten und mitzugestalten? Ich freue mich, wenn alle Interessierten am **Mittwoch, dem 20. Januar, um 18.30 Uhr zum Vorbereitungstreffen** zur Erlöserkirche kommen oder sich bei mir melden. Meine Kontaktdaten sind auf der Rückseite des Gemeindebriefes zu finden.

Angelika Krakau

Gott sprach: Es werde Licht!

1. Mose 1,3 – Monatsspruch Januar 2027

DER *Andere* GOTTESDIENST

ÖKUMENISCH – OFFEN – ANDERS

Auch kleine Steine ziehen große Kreise

Wie aus Begegnungen Verbindungen werden



Foto: Alamy Stock Photo
Grafik generiert mit Canva

Samstag
27. Februar 2027
18.00 Uhr

Christuskirche Frelenberg
Theodor-Seipp-Straße 3
Übach-Palenberg

Mit
Claudia Franssen
und
Pastor Dr. Augustine Ben Onwubiko

Evangelische Kirchengemeinde Übach-Palenberg

	Erlöserkirche Übach 10.30 Uhr	Christuskirche Frelenberg 10.30 Uhr
6. Dezember *2. Advent*	**Krakau** *„Leckerer Sonntag“*	
13. Dezember *3. Advent*		**Justen**
20. Dezember *4. Advent*	**de Kleine** *mit Chor*	
24. Dezember *Heiligabend*	**Krakau** 15.00 Uhr **de Kleine/ Justen** 18.00 Uhr *Christvesper, mit Chor*	**Justen** 16.30 Uhr **Krakau** 23.00 Uhr *Christmette*
25. Dezember *1. Weihnachtstag*	**Justen**	
26. Dezember *2. Weihnachtstag*		**Krakau**
31. Dezember *Silvester*		**de Kleine** 17.00 Uhr
3. Januar *2. Sonntag n. W.*		**Justen** *„Leckerer Sonntag“*
10. Januar *1. Sonntag n. E.*		**Krakau**
17. Januar *2. Sonntag n. E.*		**Eichenberg**
24. Januar *3. Sonntag n. E.*		**Justen**
27. Januar	**Krakau** 18.30 Uhr *Gedenkgottesdienst für die NS-Opfer*	
31. Januar *Letzter Sonntag n. E.*		**Krakau**
7. Februar *Estomihi*		**Krakau** *„Leckerer Sonntag“*
14. Februar *Invokavit*		**Justen**

Taufen Abendmahl Familiengottesdienst

Die Kirchen finden Sie unter folgenden Adressen:

- **Christuskirche Frelenberg**
  Theodor-Seipp-Straße 3,
  52531 Übach-Palenberg
- **Erlöserkirche Übach**
  Maastrichter Straße 49,
  52531 Übach-Palenberg

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen:

St. Josef
Adolfstraße 16
29.12., 26.1., 23.2.,
jeweils 10.30 Uhr

Carolus-Seniorenzentrum
Carlstraße 2
2.12., 6.1., 3.2.,
jeweils 10.30 Uhr

Pro8
Geilenkirchener Str. 33a
3.12., 7.1., 4.2.,
jeweils 10.15 Uhr

Tagespflege am Rathausplatz
Rathausplatz 7
16.12., 20.1., 17.2.,
jeweils 10.30 Uhr

	Erlöserkirche Übach 10.30 Uhr	Christuskirche Frelenberg 10.30 Uhr
21. Februar *Reminiszere*		**Krakau**
27. Februar		**Justen & Team** 18.00 Uhr *Der Andere Gottesdienst*
28. Februar *Okuli*		**Krakau** *Vorstellung der Konf.*
5. März *Weltgebetstag*		**Krakau** 17.00 Uhr
7. März *Lätare*		**Justen** *„Leckerer Sonntag“*
14. März *Judika*		**Krakau** *7 Wochen ohne, anschl.* ***Gemeindeversammlung***

WINTER-KIRCHE!

Auch in diesem Jahr gehen wir wieder in die „Winterkirche“. **Von Januar bis Mitte März** finden (fast) alle unserer Gottesdienste in der **Frelenberger Christuskirche** statt. Wir möchten damit Heizkosten einsparen. In den vergangenen Jahren ist uns dies mit Erfolg gelungen!

Fahrdienst zum Gottesdienst

Für alle, denen der Weg zur Kirche nicht immer leicht fällt, bieten wir einen Fahrdienst zu den Gottesdiensten an. Gerne holen wir Sie zu Hause ab und bringen Sie sicher zur Kirche – und natürlich auch wieder nach Hause.

Bitte melden Sie sich bis **freitags, 12.00 Uhr,** im Gemeindebüro an, damit wir entsprechend planen können: Tel. (02451) 41204.



Foto: Nijat / stock.adobe.com

Herzliche Einladung zum **Kirchenkaffee** – im Regelfall im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst. Einmal im Monat laden wir nach dem Gottesdienst zum **Mittagessen** ein („Leckerer Sonntag“). Termine siehe Gottesdienstplan.



Die Amtshandlungen werden
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.





**Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Ehejubiläum
mit einer Andacht oder einem Gottesdienst
feiern möchten.
Nehmen Sie dazu einfach Kontakt
mit Pfarrer Justen oder Pfarrerin Krakau auf.**

Familiengottesdienst zur Jahreslosung 2027

„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ So lautet das Bibelwort, das uns durch das Jahr 2027 begleiten und leiten will.

Das sagt Gott zum Propheten Jesaja und durch den Propheten zu seinem geliebten und auserwählten Volk. Es sind die Nachkommen von Abraham, dessen Sohn Isaak und seinem Enkel Jakob. Zahlreich wie Sterne am Himmel und Sand am Meer sollten sie werden. So einiges hatte das Volk Israel zu überstehen. Und immer wieder hat Gott seine schützenden Hände über die Menschen gehalten, ihnen Mut durch seine Propheten zugesprochen, aber immer auch wieder ernste Worte an sie gerichtet, wenn sie übermütig wurden.

„Fürchte dich nicht!“ – Gott tröstet Menschen, wenn sie Angst haben, weil sie sich zu klein oder zu jung für eine Aufgabe fühlen.

„Fürchte dich nicht!“ – Gott tröstet Menschen, wenn sie Mut brauchen, um ihre Meinung zu sagen.

„Fürchte dich nicht!“ – Gott tröstet Menschen in Krankheit, Streit, in schweren Situationen.

„Fürchte dich nicht!“ – Gott macht Mut: Abraham, Isaak, Jakob, David, Jesaja, Jesus. Dir auch?

Wie geht das „Fürchte dich nicht!“? Manchmal haben die Menschen Angst. Manchmal habe ich Angst. Wer tröstet uns und wie?

Herzliche Einladung zum Gottesdienst für Große und Kleine „Fürchte dich nicht!“ zur Jahreslosung 2027 am **Sonntag, dem 10. Januar 2027, um 10.30 Uhr in der Christuskirche,** damit wir mutig und getröstet ins Jahr 2027 gehen können.

Angelika Krakau

Diese mutmachende und tröstende Grafik wird am 10. Januar 2027 im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen.

Grafik: Uli Gutekunst



7 Wochen ohne – die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Am 10. Februar 2027 beginnt die Fastenaktion der evangelischen Kirche „Probier's mal! – Sieben Wochen ohne Aber", und auch in diesen sieben Wochen der Passionszeit werden wir uns in einem Gottesdienst mit diesem Fastenthema beschäftigen. Wie geht das: Sieben Wochen ohne Aber?

Mit dem „aber" sind wir meist recht schnell. Manchmal denke ich, es gehört zu positiven Nachrichten dazu, damit sie nicht nur „gut" rüber-



kommt. Oft meinen wir alles durch ein „aber" relativieren zu müssen. Ganz schnell sagen wir doch „aber", oder? Erst das freundliche Feedback, die nette oder aufmunternde Nachricht, das Danke – und dann folgt das „aber", die Kritik, das Negative, die Absage. Wie oft beginnen wir einen Satz positiv – und dann kommt das „aber". Oder wir äußern einen Wunsch, und dann fällt uns ein, warum er nicht erfüllbar sein kann. Wir würden gerne ..., aber ... Eigentlich wollte ich ..., aber ...

Versuchen wir es mal: Sieben Wochen ohne Aber – vermutlich klappt es nicht auf Anhieb, aber wie es gehen könnte, davon mehr im Gottesdienst am **14. März 2027 um 10.30 Uhr in der Christuskirche,** an den sich unsere alljährliche Gemeindeversammlung anschließt.

Angelika Krakau

Krippenspielproben

Am Freitag, dem 13. November, haben die Proben zu den Krippenspielen in unseren Gottesdiensten am Heiligabend begonnen. Falls ihr diesen ersten Termin verpasst habt, hier die gute Nachricht: Es ist noch nicht zu spät zum Mitmachen. Kommt einfach vorbei und steigt noch in die Proben ein. Wir haben Rollen mit und ohne Text. Sicher ist für jede und jeden etwas dabei.

In **Frelenberg** treffen wir uns freitags um **16.00 Uhr** in der Christuskirche und proben dann für den Gottesdienst an Heiligabend, 24. Dezember, um 16.30 Uhr.

In **Übach** treffen wir uns um **16.30 Uhr,** um in der Erlöserkirche für den Familiengottesdienst am Heiligabend um 15.00 Uhr zu proben.

Wenn ihr noch Fragen habt, meldet euch bei Pfarrerin Krakau (für Übach) oder bei Pfarrer Justen (für Frelenberg).

Angelika Krakau



Grafik: Pfeffer

27. Januar 1945 – Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Zum Gedenken und gegen das Vergessen

„Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz im deutsch besetzten Polen, in dem mehr als eine Million Menschen im Zuge der ‚Endlösung' der Nazis umgebracht wurden, durch die Rote Armee während der Weichsel-Oder-Operation befreit. Obwohl die meisten der Gefangenen zu Todesmärschen gezwungen wurden, waren 9.000 zurückgelassen worden. Die Sowjetsol-



daten, welche den Überlebenden helfen wollten, waren schockiert von dem Ausmaß der nationalsozialistischen Gewaltverbrechen. Das Datum gilt als internationaler Holocaust-Gedenktag." So beginnt der Wikipedia-Artikel zu Befreiung des Konzentrationslagers.

In diesem Jahr fand dazu am 4. Februar ein erster Gottesdienst in unserer Erlöserkirche statt, vorbereitet und durchgeführt von einem Projektkurs der Willy-Brandt-Gesamtschule, mit der Idee und dem Wunsch, das von nun an jährlich zu tun. Diesem Wunsch kommen wir sehr gerne als evangelische Kirchengemeinde nach, und so findet der Gedenkgottesdienst am **27. Januar 2027 um 18.30 Uhr** – gemeinsam mit Schüler:innen und Lehrkräften der Gesamtschule vorbereitet und gestaltet – erneut in der **Erlöserkirche** statt. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme. Es ist in dieser Zeit, in der wir leben, wichtiger denn je, an die entsetzlichen Gräueltaten des NS-Regimes zu erinnern, denn nie wieder ist jetzt.

Angelika Krakau

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken."

Roman Herzog

Gottesdienste in den Schulen und Kitas

Grundschule Palenberg
- 18.12., 8.00 Uhr, St. Theresia (ökumenisch)
- 8.1., 5.3., 8.00 Uhr, Schule (evangelisch)

Grundschule Übach
- 11.12., 8.00 Uhr, St. Dionysius Übach (ökumenisch)

Grundschule Frelenberg
- 11.12., 10.00 Uhr, St. Dionysius Frelenberg (ökumenisch)

Grundschule Scherpenseel
- 18.12., 9.45 Uhr, St. Mariä Himmelfahrt (ökumenisch)

Kita „Rimburger Ritter“
- 1.12., 5.1., 2.2., 9.30 Uhr, Erlöserkirche
- 16.12., 15.00 Uhr, Adventsgottesdienst, Erlöserkirche

Kita „Wurmtalpiraten“
- 2.12., 6.1., 3.2., 9.30 Uhr, in der Kita
- 9.12., 10.00 Uhr, Adventsgottesdienst in der Kita

Familienzentrum Meragel
- 15.12., 19.1., 16.2., 10.00 Uhr und 10.35 Uhr, Christuskirche

Carolus-Magnus-Gymnasium
- 22.12., 8.00 Uhr, Adventsgottesdienst, Erlöserkirche



KinderKirche Dezember bis Februar

Hallo, Kinder,

hier ist wieder die Rita Rabe. Und ich wollte mal wieder aus dem Nähkästchen plaudern – das sagt man so, wenn man etwas weitererzählt, was noch so ein bisschen geheim ist. Und Ihr wisst ja, dass die Frau Krakau immer so ein bisschen Geheimnis um das, was sie in der KinderKirche machen will, macht. Also, ich hab mal wieder oben von meinem Regalplatz in ihrem Arbeitszimmer auf das, was sie in ihren PC getippt hat, geschaut. Und ich verrate euch mal das, was ich da verstanden habe.

Eins habe ich mir gut behalten, und das sind die Termine der KinderKirche. Wir treffen uns wieder am zweiten Samstag im Monat, also am 12. Dezember, am 9. Januar – und ACHTUNG! – am 20. Februar in der Erlöserkirche bzw. im Saal darunter. Los geht es mit Liedersingen und der Geschichte aus der Bibel wie immer um 14.30 Uhr. Nach etwa 30 Minuten gehen wir dann in einen der Säle, und ihr bastelt oder malt dann etwas zur Geschichte. Und dann gibt's noch Kekse und Kakao. Um 16.45 Uhr trefft ihr euch dann mit euern Eltern im Gottesdienstraum zum Abschluss mit Lied und Vaterunser. Und um 17.00 Uhr ist dann Schluss, und alle gehen nach Hause.

Und das haben die Frau Krakau und das KiKi-Team mit euch vor (wenn ich alles richtig gelesen und behalten habe):

Am Samstag, dem 12. Dezember, geht es um Himmel und Erde und um Engel. Die sind ja im Himmel. Ob die auf die Erde kommen in der Geschichte, die die Frau Krakau erzählt? Keine Ahnung. Aber ich bin neugierig wie immer.



Foto: Justen

Dann geht es gleich nach den Weihnachtsferien im neuen Jahr weiter, nämlich am Samstag, dem 9. Januar. Frau Krakau hat da was geschrieben, dass sie nicht weiß, wer Jesus ist. Das kann ich gar nicht richtig glauben. Sie ist doch Pfarrerin. Wenn sie den Jesus nicht kennt, wer dann? Aber wer weiß, was sie wirklich meint. Ich bin echt gespannt.

Und am 20. Februar geht es um einen Daniel. Ich kenn' den nicht, aber der steht neben etwas oder jemandem. Ach, keine Ahnung. Ich hab es nicht verstanden. Aber die Frau Krakau konnte ich ja nicht fragen, sonst hätte sie ja gemerkt, dass ich wieder etwas von dem ausplaudere, mit dem sie euch überraschen will.

Kirche mit Kindern

Evangelische Kirche im Rheinland

Nichts für ungut, Kinder. Kommt einfach vorbei. Vielleicht können wir gemeinsam das Geheimnis um die Geschichten von Frau Krakau in der KinderKirche lüften.

Ach ja, bringt doch eure Freundinnen und Freunde mit. Alle Kinder, die was von Gott und Jesus hören wollen, sind herzlich willkommen, egal ob evangelisch oder katholisch, egal ob getauft oder nicht getauft.

Und wer Lust hat, das kleine Team zu verstärken und die KinderKirche mitzugestalten, der/die ist herzlich willkommen zu den Vorbereitungstreffen: Mittwoch, 2. Dezember, Mittwoch, 6. Januar (wegen der Weihnachtsferien) und Mittwoch, 10. Februar, jeweils um 17.00 Uhr im Saal unter der Erlöserkirche.

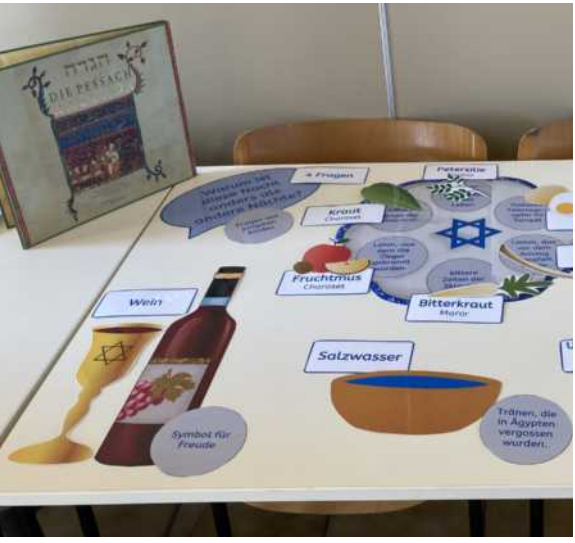
Hier noch ein paar Bilder aus der KinderKirche.

Angelika Krakau









Konfi-Wochenende 2027

Gemeinsam unterwegs: Glauben erleben und Gemeinschaft stärken

Vom 15. bis 17. Januar 2027 verbringen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam ein Wochenende in Wegberg. Vor ihnen liegt eine Zeit voller Gemeinschaft, Gespräche, Gestaltung der Konfirmationskerzen, aber auch der Gelegenheit, sich über Fragen des Glaubens und des Lebens auszutauschen.



Foto: Justen

Ein solches gemeinsames Wochenende ist immer etwas Besonderes: Neue Freundschaften können entstehen, und die Gruppe wächst zusammen. Wir wünschen allen Teilnehmenden eine schöne Zeit, viel Spaß und vor allem Gottes Segen für diese gemeinsamen Tage.

Sonja Lenertz



Grafik: Gerhard Mester



Foto generiert mit Canva

Herzliche Einladung zum

Dankeabend für ehrenamtlich Mitarbeitende

**am Freitag, dem 26. Februar 2027, 18.00 Uhr,
im Saal der Erlöserkirche Übach.**

**Bitte bringen Sie Hunger und
(nach Möglichkeit) gute Laune mit,
für den Rest sorgen wir ...**

**Um Anmeldung im Gemeindebüro
bis zum 12. Februar 2027
wird herzlich gebeten.**

BESTATTUNGEN
HILGERS
FAMILIENUNTERNEHMEN IN DER 4. GENERATION
Wir sind 24 h für sie erreichbar
Tel.: 02404 / 22831
www.hilgers-bestattungen.de

Von Hausnummern, Abendmahlstischen und festen Terminen …

Christuskirche: Neue Hausnummer am vertrauten Standort

Manchmal lohnt sich ein Blick in alte Akten. Bei der Durchsicht von Bauunterlagen aus den 1970er Jahren zum Anbau der Christuskirche fan-

Foto: Generiert mit Canva



den sich Anträge und Pläne, auf denen bereits die Anschrift Theodor-Seipp-Straße 3 vermerkt war.

Nach einer Anfrage beim Bauamt konnte die historische Zuordnung bestätigt werden. Die Christuskirche wird daher künftig wieder offiziell unter der Anschrift Theodor-Seipp-Straße 3 geführt. Bislang wurde häufig die Hausnummer 5 verwendet, die jedoch dem benachbarten Kindergartengebäude zugeordnet ist.

Für Besucherinnen und Besucher ändert sich natürlich nichts: Die Christuskirche steht selbstverständlich weiterhin an ihrem gewohnten Platz. Wer uns besuchen möchte, muss also nicht neu suchen – nur die Hausnummer hat sich geändert.

Erlöserkirche: Flexibel feiern mit tragbarem und mobilem Abendmahltisch

Für die Gottesdienste während der Winterkirche im Gemeindesaal der Erlöserkirche wurde bislang ein gewöhnlicher Tisch als Abendmahlstisch genutzt, der mittels Unterlagen auf die erforderliche Höhe gebracht werden musste. Aus der Gemeinde

Foto: C. Vystrcil



Der mobile Abendmahlstisch nach dem ersten Auspacken

wurde mehrfach der Wunsch nach einer ansprechenderen Lösung geäußert.

Das Presbyterium hat daher in seiner Sitzung im Juni die Anschaffung eines mobilen und tragbaren Abendmahlstisches beschlossen. Dieser kann künftig nicht nur während der Winterkirche, sondern auch bei Gottesdiensten im Freien oder an ande-

ren Orten eingesetzt werden.

Der neue Abendmahlstisch ist mit einem hochwertigen Eichenfurnier versehen und zeichnet sich durch eine einfache Handhabung aus. Die Seitenwände lassen sich einklappen, sodass der Tisch schnell auf- und abgebaut werden kann. Darüber hinaus ist er platzsparend zu lagern und problemlos zu transportieren.

Gemeindeversammlung erhält festen Platz im Jahreskalender

Das Presbyterium hat in seiner Sitzung im September beschlossen, künftig die jährliche Gemeindeversammlung regelmäßig am Sonntag Judika, dem 5. Sonntag der Passionszeit beziehungsweise dem vorletzten Sonntag vor Ostern, durchzuführen. Die Gemeindeversammlung mit Berichten aus dem Gemeindeleben, dem Austausch über aktuelle Themen sowie einem Rück- und Ausblick auf die weiteren Entwicklungen findet am **14. März 2027 im Anschluss an den Gottesdienst in der Christuskirche** statt. Merken Sie sich den Termin gerne schon jetzt vor. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und den Austausch mit Ihnen.

Sonja Lenertz

Fenstersingen im Dezember 2026

Auch im Jahr 2026 soll es wieder losgehen mit unserem traditionellen Fenstersingen. Wir treffen uns zur jeweils angegebenen Uhrzeit, singen Adventslieder, hören eine Geschichte und laben uns anschließend an Glühwein, Kakao und Gebäck.

2.12., 19.00 Uhr	Familie Born	Mühlenweg 29
3.12., 19.00 Uhr	Familien Glatz/Kraus	Wurmstr. 20/22
4.12., 18.15 Uhr	Seniorenheim Pro8	Geilenkirchener Str. 33a
5.12., 17.00 Uhr	Adventssingen in der Christuskirche	Theodor-Seipp-Str. 3
6.12., 18.30 Uhr	AWO-Seniorenheim	Carlstr. 2
7.12., 19.00 Uhr	Familie Lux	Nobelstr. 10
8.12., 18.00 Uhr	Johanniter-Kita Wurmtal-Piraten	Im Mühlenhof 6–10
9.12., 18.30 Uhr	Altenheim St. Josef	Adolfstr. 16
10.12., 19.00 Uhr	Familie Altdorf	Roermonder Str. 248
11.12., 19.00 Uhr	Familie Steins-Walter	Heinsberger Str. 6
14.12., 19.00 Uhr	Familie Cornelius	Schildstr. 128
15.12., 18.00 Uhr	Betreutes Wohnen Boscheln	Friedensstr. 2
16.12., 17.30 Uhr	Johanniter-Kita Rimburger Ritter	Johanniterstr. 25
17.12., 19.00 Uhr	Dorfgemeinschaftshaus Siepenbusch	
18.12., 19.00 Uhr	Familie Schneider	Kreuzgracht 8
23.12., 19.00 Uhr	Familie Nobel	Elsa-Brändström-Str. 8

GemeinsamTreff Übach-Palenberg

Ein Ort für Begegnungen und Gemeinschaft

Gemeinsam statt einsam: Unter diesem Gedanken ist in Übach-Palenberg ein neues Angebot entstanden, das Menschen zusammenbringen und Raum für Begegnungen schaffen möchte.

Die Idee zum GemeinsamTreff entstand aus einer Beobachtung, die viele Menschen kennen: Einsamkeit kann jeden treffen. Ältere Menschen die allein leben, Menschen die neu in eine Stadt gezogen sind, Alleinstehende, Familien oder jüngere Menschen, denen es schwerfällt, neue Kontakte zu knüpfen. Manchmal fehlt es gar nicht an dem Wunsch nach Gesellschaft, sondern schlicht an einer passenden Gelegenheit, andere Menschen kennenzulernen.

Genau hier möchten wir mit dem GemeinsamTreff ansetzen. Wir möchten einen offenen Ort schaffen, an dem Menschen unkompliziert zusammenkommen können – unabhängig von Alter, Lebenssituation, Herkunft oder Konfession. Einen Ort, an dem niemand etwas leisten oder bestimmten Erwartungen entsprechen muss. Es geht darum, miteinander ins Gespräch zu kommen, zuzuhören, gemeinsam zu lachen und vielleicht sogar neue Freundschaften entstehen zu lassen.

Hinter dem Projekt stehen Jenni, Michel und Emilia. Wir haben in unserem eigenen Umfeld erlebt, wie wichtig soziale Kontakte sind und wie schnell Menschen sich einsam fühlen können. Aus dem Wunsch, etwas dagegen zu tun, ist nach und nach die Idee für einen eigenen Treff entstanden. Wir wollten nicht nur über Einsamkeit sprechen, sondern einen konkreten Ort schaffen, an dem Menschen etwas gegen sie unternehmen können – ganz ohne große Hürden.

Ein gelungener erster Treff

Am 8. Oktober war es endlich so weit: Der GemeinsamTreff öffnete zum ersten Mal seine Türen im Gemeindesaal der Christuskirche in Frelenberg. Rund 15 Menschen folgten unserer Einladung. Wir waren gespannt, wie unser Angebot angenommen werden würde, und freuten uns umso mehr über die positive Resonanz.

Es wurde erzählt, gelacht, gespielt und miteinander Kontakt geknüpft. Besonders gut kamen unsere vorbereiteten Gesprächskarten an, die mit einfachen Fragen dabei helfen, miteinander ins Gespräch zu kommen – gerade dann, wenn man sich vorher noch nicht kennt. Auch die Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher waren durchweg positiv. Für uns war das eine wunderbare Bestäti-

gung, dass ein solcher Treff gebraucht wird und dass es sich lohnt, neue Wege zu gehen.

Sogar die Lokalpresse war beim ersten Treffen dabei und berichtete über unser Vorhaben. Darüber haben wir uns natürlich besonders gefreut. Noch wichtiger als die Aufmerksamkeit war für uns aber das, was an diesem Nachmittag unmittelbar zu erleben war: Menschen kamen zusammen, verbrachten Zeit miteinander und machten den GemeinsamTreff zu einem lebendigen Ort der Begegnung.

Der GemeinsamTreff soll bewusst kein Ort mit einem festen Programm



Ca. 15 Menschen kamen zum ersten Treffen des GemeinsamTreff am 8. Oktober.

sein, bei dem man zu bestimmten Aktivitäten verpflichtet ist. Natürlich darf gespielt, erzählt oder gemeinsam etwas unternommen werden. Im Mittelpunkt steht aber immer das Miteinander. Wer gerne redet, findet Gesprächspartner. Wer lieber erst einmal zuhören möchte, darf das genauso tun. Wer Lust auf eine Runde Karten oder ein Gesellschaftsspiel



hat, kann sich dazusetzen. Und wer einfach in netter Gesellschaft eine schöne Zeit verbringen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen.

Niemand muss bereits jemanden kennen, sich vorher anmelden oder etwas mitbringen. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der man sich willkommen fühlt und in seinem eigenen Tempo ankommen kann. Denn manchmal beginnt etwas Großes mit einer ganz kleinen Begegnung: einem freundlichen Hallo, einem gemeinsamen Lachen oder einem Gespräch, aus dem sich mit der Zeit mehr entwickelt.

Du möchtest uns kennenlernen? Dann komm einfach vorbei!

Der GemeinsamTreff findet im Gemeindesaal der Christuskirche in Frelenberg statt. An folgenden Terminen treffen wir uns ab 16.00 Uhr: 3. Dezember, 17. Dezember. Die aktuellen Termine und Uhrzeiten veröffentlichen wir zusätzlich auf unserer Facebook-Seite „GemeinsamTreff Übach-Palenberg“.

Jenni, Michel und Emilia –
das Team vom GemeinsamTreff

Den Menschen eine Zukunft geben – das „Projekt Heimat“

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle erstmals vom „Projekt Heimat“ berichtet. Was damals mit einem Artikel begann, ist inzwischen zu einer festen Verbindung geworden. Seit 2017 unterstützt die Katholische Arbeitnehmerbewegung Gronau in Bergisch Gladbach das nigerianische Dorf Umuokoro Ikenga. Auch unsere Gemeinde beteiligt sich daran, nachdem das Presbyterium Ende 2025 beschlossen hat, die Kollekten des viermal jährlich stattfindenden „Anderen Gottesdienstes“ dem „Projekt Heimat“ zugutekommen zu lassen. Und irgendwie passt das auch: Die Reihe trägt schließlich nicht ohne Grund den Namen „Der Andere Gottesdienst“. Hier darf manches anders sein als gewohnt.

Ein Projekt mit direkter Wirkung

Das Besondere am „Projekt Heimat“ ist die unmittelbare Wirkung unserer Unterstützung. Die Kollekten unserer Gemeinde tragen dazu bei, die Lebensbedingungen im Dorf Umuokoro Ikenga in Nigeria, dem Heimatdorf von Dr. Augustine Onwubiko, nachhaltig zu verbessern und den Menschen vor Ort positivere Zukunftsperspektiven in ihrer Heimat zu schaffen. Projektinitiatorin Claudia Franssen berichtet, dass unsere Kollekten derzeit für die Ausbildung einer jungen Frau zur Krankenschwester eingesetzt werden. Bereits im vergangenen Jahr hatte sie die Aufnahmeprüfung zur Ausbildung erfolgreich bestanden, wurde jedoch aufgrund korrupter Praktiken wieder von der Liste der zugelassenen Bewerberinnen verdrängt. In diesem Jahr schaffte sie an einer anderen staatlichen Schule erneut die Aufnahmeprüfung und konnte Anfang September mit der Ausbildung beginnen. Allerdings handelt es sich bei dieser Ausbildung um eine Art Studium, das fünf statt drei Jahre dauert und dadurch deutlich höhere Kosten verur-



Dr. Ekene Delphine, die mit Unterstützung des „Projektes Heimat“ studieren konnte, arbeitet jetzt als Ärztin. Der Aufbau einer guten medizinischen Versorgung für Umuokoro Ikenga gehört zu den Zielen Projektes.

sacht. Das „Projekt Heimat“ wird die Finanzierung deshalb über einen längeren Zeitraum sicherstellen müssen.

Dies ist eine lohnende Investition, insbesondere mit Blick auf das Herzensprojekt, langfristig eine grundlegende medizinische Versorgung für das Dorf aufzubauen. Von den zwei bereits geförderten Medizinstudierenden hat eine ihr Studium in diesem Jahr abgeschlossen, ein junger Mann



Pastor Dr. Augustine Onwubiko rief das „Projekt Heimat“ ins Leben.

wird voraussichtlich 2027 fertig sein. Gemeinsam mit einer weiteren Krankenschwester in Ausbildung wurden sie von EZINDU, einem Gremium von Verantwortlichen aus dem Ältestenrat des Dorfes, angehalten, nach Abschluss ihrer Ausbildung als Gegenleistung etwas für die ihnen gewährte Unterstützung an ihr Heimatdorf zurückzugeben. Geplant ist, dass sie künftig viermal jährlich medizinische Visiten im Dorf durchführen.

Darüber hinaus konnte bereits ein Gesundheitsfonds eingerichtet werden. Er unterstützt Familien, die sich lebenswichtige Behandlungen nicht leisten können. So kostet eine lebensrettende Infusionstherapie im Krankenhaus bei einer Malariaerkrankung umgerechnet etwa 15,00 €. Die entsprechenden Medikamente zur Behandlung kosten rund 5,00 €. Oder anders gesagt: Zumindest theoretisch müsste heute kein Kind aus Umuokoro Ikenga mehr an einer behandelbaren Malariaerkrankung sterben, nur weil das Geld für die notwendigen Medikamente fehlt.

Durch die Kollekten aus unserer Gemeinde tragen wir weiterhin aktiv dazu bei, die Lebensbedingungen im Dorf nachhaltig zu verbessern.

Begegnung über Grenzen hinweg

Am Samstag, **dem 27. Februar 2027,** wird der „Andere Gottesdienst“ in besonderer Weise seinem Namen gerecht. Gemeinsam mit **Claudia Franssen,** der Initiatorin des „Projekts Heimat“, und ihrem Team sowie **Pastor Dr. Augustine Onwubiko** feiern wir um 18.00 Uhr einen *ökumenischen* Anderen Gottesdienst in der Christuskirche Frelenberg. Wir freuen uns auf diesen besonderen Abend und auf viele Gäste aus den Gemeinden von Pastor Onwubiko in Rees, aus Bergisch Gladbach und aus Übach-Palenberg. Gemeinsam wollen wir einen Gottesdienst feiern, der Menschen über Konfessions-, Orts- und Ländergrenzen hinweg miteinander verbindet. Herzliche Einladung!

Sonja Lenertz

Eine wunderschöne Woche mit viel Sonne im idyllischen Friesland – Seniorenfreizeit 2026

Am 20. September starteten um 9.00 Uhr insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Kleinbussen zur diesjährigen Seniorenfreizeit nach Friesland. Unter der bewährten Reiseleitung von Christian Justen, Conny und Thomas Vystrcil und Sonja Lenertz erreichte die Gruppe am frühen Nachmittag ihr Ziel in der malerischen Friesenstadt Jever.

Im charmanten Friesen-Hotel wurden wir von Herrn Jache herzlich empfangen. Nachdem die Zimmer bezogen waren, begab sich die Gruppe zum „Hof von Oldenburg“ für eine Tasse Kaffee mit Kuchen.

Zum Abendessen kehrten wir im Restaurant „Haus der Getreuen“ ein, das als offizieller Brauereiausschank des „Friesischen Brauhauses zu Jever“ bekannt ist. Dort wurden wir während der gesamten Woche zum Abendessen versorgt. Täglich standen zwei Gerichte zur Auswahl, so dass für jeden Geschmack etwas Passendes dabei war. Jeder Tag begann mit einem ausgezeichneten Frühstücksbüffet, das keine Wünsche offen ließ. Das „Wochen-Programm“ richtete sich nach den Wünschen und Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie nach dem Wetter, das uns während unseres Aufenthaltes die meiste Zeit wohlgesonnen war.

Unterwegs zwischen Nordseeluft und friesischer Gemütlichkeit

Der erste gemeinsame Ausflug führte uns nach Neuharlingersiel, wo jede und jeder die Zeit ganz nach den eigenen Vorstellungen verbringen konnte. Manche ließen sich bei einem Spaziergang den frischen Nordseewind um die Nase wehen, andere bummelten durch den idyllischen Ort oder genossen ein leckeres Mittagessen.

Anschließend steuerten wir als nächstes Ziel Carolinensiel an. Wäh-

Dieses Foto wird
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

rend ein Teil der Gruppe eine gemütliche Rundfahrt mit dem historischen Raddampfer Concordia II auf der Harle unternahm, verbrachten andere die Zeit bei Kaffee oder Tee und einem Stück Kuchen in dem am historischen Museumshafen gelegenen Restaurant „Heimathafen".

Nach der Rückkehr vom Abendessen traf man sich regelmäßig – sofern

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

man denn wollte und nicht von der vielen Nordseeluft erschöpft in die Federn sank – im Loungebereich des Friesen-Hotels. Dort wartete ein gut gefüllter Kühlschrank mit einer vielfältigen Auswahl an Getränken auf die Gäste.

Unter der musikalischen Begleitung von Christian Justen am Akkordeon wurden gemeinsam Lieder aus dem eigens für diesen Zweck zusammengestellten Liederheft gesungen.

Darüber hinaus wurden viele Anekdoten und Geschichten erzählt. So wurde viel gelacht, über die Erlebnisse des Tages gesprochen und der kommende Tag geplant. In dieser ungezwungenen Atmosphäre entstanden auch so manches Mal persönliche Gespräche.

Der Dienstag bescherte uns traumhaftes Wetter, so dass für eine kleine Gruppe zunächst eine kurze Dienstreise nach Hooksiel anstand, bevor am Nachmittag Horumersiel auf dem Programm stand.

Auch der Mittwoch zeigte sich von seiner besten Seite: Bei strahlend blauem Himmel und herrlichem Sonnenschein war unser Ziel das malerische Fischerdorf Greetsiel.

Die Ausflugsziele an den folgenden Tagen führten uns nach Bremerhaven mit Besuch des Deutschen Schifffahrtsmuseum. Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt nach Norddeich mit der anschließenden Überfahrt auf die Insel Norderney.

Auch kleinere Planänderungen konnten der guten Stimmung nichts anhaben. So konnte die für Samstag angedachte Besichtigung der Blumenhalle in Wiesmoor mit anschließendem Besuch in dem dazugehörenden Café wegen einer geschlossenen Gesellschaft nicht stattfinden. Kurzerhand wurde das Tagesziel geändert und die Gruppe entschied sich, nochmals Carolinensiel anzusteuern. Bei spätsommerlichem Wetter nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Zeit für einen gemütlichen Spaziergang entlang des Museumshafens, zum Bummeln durch die kleinen Geschäfte, zur Besichtigung der Kirche oder zum Verweilen bei einer Tasse Kaffee.

Mit vielen schönen Erinnerungen nach Hause

Am letzten Abend traf sich die Gruppe noch einmal in geselliger Runde im Friesen-Hotel. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen die Erlebnisse der vergangenen Tage Revue passieren und betonten die familiäre Atmosphäre innerhalb der Gruppe. Niemand hatte das Gefühl, sich einem Gruppenzwang unterordnen zu müssen. Mit vielen Erinnerungen im Gepäck trat die Gruppe schließlich am Sonntag die Heimreise an. Am Nachmittag erreichten alle wohlbehalten wieder Übach-Palenberg und waren sich einig: Es war eine rundum gelungene Seniorenfreizeit.

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

Sonja Lenertz

Rückblick Herbstkranz-Workshop

Was für ein schöner und kreativer Abend! 28 Teilnehmerinnen kamen zu unserem herbstlichen Türkranz-Workshop zusammen. Besonders schön war die große Altersspanne: Die Teilnehmerinnen waren zwischen 8 und 80 Jahre alt. So wurde gemeinsam gestaltet, gelacht und sich ausgetauscht. Mit Naturmaterialien und vielen kreativen Ideen entstanden ganz unterschiedliche, individuelle Türkränze.

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

Über die unglaublich positive Resonanz und das große Interesse haben wir uns sehr gefreut. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die dabei waren und besonders unserer Floristin Sabine Wintgens, die den Workshop mit viel Kreativität und Unterstützung begleitet hat.

Auch im kommenden Jahr möchten wir wieder gemeinsam kreativ werden: Am 3. März 2027 laden wir herzlich zu unserem Oster-Türkranz-Workshop ein.

Freuen Sie sich jetzt schon darauf!

Christiane Römgens

„Gemeinde macht Freu(n)de – wir feierten Gemeindefest

Am 13. September fand in und rund um die Erlöserkirche in Übach unser diesjähriges Gemeindefest statt. Den Auftakt bildete ein kurzweiliger Gottesdienst, der vom Chor musikalisch begleitet wurde und für eine eindrucksvolle Stimmung sorgte.

Im Anschluss wurde trotz strömenden Regens gemeinsam weitergefeiert. Viele Besucherinnen und Besucher ließen sich das Gemeindefest nicht entgehen und sorgten für eine lebendige Atmosphäre. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Am Grill gab es Würstchen, Burger und Steaks, außerdem wartete ein großes Kuchenbuffet mit vielen leckeren Köstlichkeiten auf die Gäste.

Fotos: Justen



Der Gemeindesaal lud zum Feiern ein. Es mussten noch Tische und Stühle hinzugestellt werden!

Auch für die jüngeren Besucherinnen und Besucher gab es etwas zu erleben: Die Kinder des Johanniter-Familienzentrums „Rimburger Ritter“ begeisterten mit einem Tanzauftritt. Beim Dosenwerfen konnten Groß und Klein anschließend ihr Geschick unter Beweis stellen.

Zum feierlichen Abschluss lud ein Orgelkonzert in der Kirche noch einmal zum Innehalten ein. Florian Krause ließ mit seinen eindrucksvollen Klängen den gelungenen Tag in der Erlöserkirche damit feierlich ausklingen.

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern sowie allen Gästen, die diesen Tag zu einem gelungenen Gemeindefest gemacht haben.

Christiane Römgens

Lesetipp: „Die Reisenden der Nacht“

Gerne möchten wir Ihnen im Gemeindebrief künftig regelmäßig ein Buch vorstellen, das uns besonders berührt, zum Nachdenken anregt oder einfach schöne Lesestunden schenkt.

Den Anfang mache ich mit „Die Reisenden der Nacht“ von Armando Lucas Correa.

„Die Reisenden der Nacht“ erzählt von vier Frauen aus verschiedenen Generationen. Im Jahr 1939 muss die jüdische Schriftstellerin Ally ihre kleine Tochter Lilith aus Berlin fortschicken, damit sie der Verfolgung durch die Nationalsozialisten entkommt. Lilith ist das Kind von Ally und dem schwarzen Musiker Marcus und deshalb besonders gefährdet. Schweren Herzens schickt Ally sie mit einem jüdischen Ehepaar nach Kuba, während sie selbst in Deutschland zurückbleibt. Jahrzehnte später versucht Liliths Tochter Nadine, die Familiengeschichte zu verstehen und herauszufinden, was damals geschehen ist.

Ich empfehle das Buch, weil der Roman auf berührende Weise zeigt, wie wichtig Familie, Erinnerungen und Hoffnung sind. Die Geschichte macht deutlich, welche schweren Entscheidungen Menschen in Zeiten von Krieg, Verfolgung und Angst treffen mussten, um ihre Liebsten zu schützen.

Besonders bewegend ist, dass die Folgen dieser Ereignisse nicht mit einer Generation enden. Auch Kinder und Enkel tragen Fragen, Erinnerungen und manchmal auch das Schweigen ihrer Familie weiter. Das Buch lädt dazu ein, über die eigene Herkunft nachzudenken und dankbar für Frieden, Freiheit und Zusammenhalt zu sein.

Trotz der schwierigen Themen ist es ein fesselnder, menschlicher Roman über Liebe, Mut und die Kraft nicht aufzugeben.

Viel Spaß beim Lesen!

Christiane Römgens

Armando Lucas Correa: *Die Reisenden der Nacht*, Köln: Lübbe, 2024. 416 S. – ISBN 978-3-404-19310-3 – 14,– €.



„Die Menschen werden, was man aus ihnen macht“

„Der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten der Erde …“ Solche Spruchweisheiten sind typisch für ihn, und weil sie in so vielen Kalendern und Lesebüchern stehen, kennt man ihn heute noch als Klassiker der Pädagogik. Für seine Zeitgenossen war Johann Heinrich Pestalozzi eher ein Tagträumer, ebenso unrealistisch in der Wahl seiner Freunde wie in der Beurteilung seiner Projekte.



Vor 200 Jahren gestorben: Johann Heinrich Pestalozzi

1746 in Zürich als Sohn eines Chirurgen und Weinhändlers geboren, brach Pestalozzi sein Studium ab, um so ein Zukunftsprojekt zu verwirklichen: eine Kombination von landwirtschaftlichem Mustergut und Armenschule. Doch die Verwahrlosten und Waisen liefen ihm oft wieder davon, wenn er sie neu eingekleidet und ihnen eine anständige Mahlzeit gegeben hatte.

Breitenwirkung erzielte er hingegen mit seiner Idee des Anschauungsunterrichts: Am Anfang jeder Unterweisung musste die kleine Welt des Kindes stehen, sein Interesse an den Dingen der Umgebung, nicht irgendwelche Lehrstücke aus den Büchern.

Um die harmonische Entfaltung der in der Menschennatur liegenden Kräfte ging es ihm. Pestalozzi glaubte allerdings nicht an eine natürliche Unschuld des Menschen. Er neige zur wilden Aggression, erst recht im Zustand der „Vergesellschaftung“, verdorben vom Drang nach Macht und Besitz, von der Willkür der Herrschenden und von der drückenden Härte der Gesetze. Der Mensch kann laut Pestalozzi nur geheilt werden, wenn er von der Selbstsucht zur Liebe, vom Konkurrenzdenken zur Solidarität umzukehren wagt. Utopische Träume? Oh nein, das schlimme Los der Armen könne durch Erziehung verändert werden, und die Kraft dieser bewussten Erziehungsarbeit sei grenzenlos: Er zweifle keinen Augenblick daran, „dass die Menschen das werden, was man aus ihnen macht“. Letzter Ursprung dieser Kraft ist für Pestalozzi Gott, denn wer ihn als Vater aller anerkennt, wird im anderen Menschen den Bruder sehen und gar nicht anders können, als sich solidarisch zu verhalten.

Als Pestalozzi am 17. Februar 1827, vor 200 Jahren, 81-jährig starb, gehörten ihm der Respekt der Fachwelt in ganz Europa und die Liebe vieler kleiner Leute, die seine Botschaft verstanden hatten: Wichtiger als aller Wissensstoff und alle Fertigkeiten sei die Ermutigung zu Glaube und Liebe.

Christian Feldmann

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Geschenke-Tipps

Das riecht gut!
Schmücke eine Orange mit Gewürznelken.





Aroma-Zucker
Befülle zwei saubere Gläser mit Zucker. Reibe die Schale von einer ungespritzten Zitrone und Orange und mische sie unter den Zucker.



Rätsel: Wie viele verschiedene Ausstechformen hat Jonas benutzt? Findest du zwei Plätzchen, die gleich aussehen?





Teelicht-Lampe:
Schmücke eine Orangenschalenhälfte mit Gewürznelken und pieke ein Lochmuster hinein.

Lösung: 8 Förmchen, die Glocke

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Gruppen und regelmäßige Veranstaltungen

Erlöserkirche Übach

- **Senioren-Turnen,** montags, 9.30 Uhr
  Info: Ingrid Cremer, Tel. (02451) 435 17
- **Internationale Handarbeitsgruppe,**
  7.12, 11.1., 1.2., jeweils 18.00 Uhr
  Info: Angelika Krakau, Tel. (02451) 486 826 6
- **Café Himmel – offener Frühstückstreff**
  20.1., 10.2., 9.00–10.30 Uhr
  Unkostenbeitrag 5,– €
  Anmeldung im Gemeindebüro erforderlich!
- **Seniorennachmittag**
  3.12., 7.1., 4.2., 14.30 Uhr
  Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 412 88
- **Frauen für Frauen,** 1. Freitag im Monat, 18.00 Uhr
  Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 412 88
- **Chorgemeinschaft,** dienstags, 19.45 Uhr
  Leitung: Regine Rüland, Tel. (02404) 828 63
- **Yoga,** donnerstags, 9.00–10.15 Uhr
  Info: Bärbel Paulick, Tel. (02451) 951 089
- **Pilates,** donnerstags, 18.00–19.00 Uhr
  Info: Irene Lipsch, Tel. (0157) 381 230 42

Christuskirche Frelenberg

- **GemeinsamTreff,** donnerstags 16.00 Uhr,
  Termine werden gemeinsam verabredet.
  Info: Jennifer Gorke/Michel Poulain,
  Tel./WhatsApp: (0162) 388 4943
  gemeinsamtreff.uep@gmail.com
- **Seniorenadventsfeier**
  10.12., 14.30 Uhr
  Info: Christian Justen, Tel. (02451) 409 030 3
  Anmeldung im Gemeindebüro erforderlich!

Die **Angebote für Kinder- und Jugendliche** sind momentan nur auf der Internetseite trust-uep.de und auf Facebook und Instagram zu finden.

Foto: Lenertz

Gemeindekalender

EK = Erlöserkirche Übach
CK = Christuskirche Frelenberg

Dezember

3.12.	14.30 Uhr	**Seniorennachmittag,** Saal EK
3.12.	16.00 Uhr	**GemeinsamTreff,** CK
5.12.	17.00 Uhr	**Adventssingen,** CK
7.12	18.00 Uhr	**Internationale Handarbeitsgruppe,** Saal EK
10.12.	14.30 Uhr	**Seniorenadventsfeier,** CK
12.12.	9.00 Uhr	**Weihnachtsbaumverkauf,** Innenhof der EK
12.12.	14.30 Uhr	**KinderKirche,** EK
17.12.	16.00 Uhr	**GemeinsamTreff,** CK
		Weitere Termine werden noch verabredet.
17.12.	18.00 Uhr	**Sitzung des Redaktionskreises,** Saal EK
17.12.	19.00 Uhr	**Öffentliche Presbyteriumssitzung,** Saal EK
24.12.	15.00 Uhr	**Familiengottesdienst mit Krippenspiel,** EK
24.12.	16.30 Uhr	**Familiengottesdienst mit Krippenspiel,** CK
24.12.	18.00 Uhr	**Christvesper,** EK
24.12.	23.00 Uhr	**Christmette,** CK
25.12.	10.30 Uhr	**Gottesdienst zum Weihnachtsfest,** EK
26.12.	10.30 Uhr	**Gottesdienst zum Zweiten Weihnachtstag,** CK

Januar

1.1.	17.00 Uhr	**Weihnachtliches Neujahrskonzert,** EK
7.1.	14.30 Uhr	**Seniorennachmittag,** Saal EK
9.1.	14.30 Uhr	**KinderKirche,** Saal EK
11.1.	18.00 Uhr	**Internationale Handarbeitsgruppe,** Saal EK
15.–17.1.		**Konfirmandenwochenende**
20.1.	9.00 Uhr	**Café Himmel,** Saal EK
21.1.	19.00 Uhr	**Öffentliche Presbyteriumssitzung,** Saal EK
27.1.	18.30 Uhr	**Gedenkgottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus,** EK

Februar

1.2.	18.00 Uhr	**Internationale Handarbeitsgruppe,** Saal EK
4.2.	14.30 Uhr	**Seniorennachmittag,** Saal EK
10.2.	9.00 Uhr	**Café Himmel,** Saal EK
18.2.	19.00 Uhr	**Öffentliche Presbyteriumssitzung,** Saal EK
20.2.	14.30 Uhr	**KinderKirche,** Saal EK
26.2.	18.00 Uhr	**Ehrenamtler-Dankeabend,** Saal EK
27.2.	18.00 Uhr	**Anderer Gottesdienst „Auch kleine Steine ziehen große Kreise“,** CK
28.2.	10.30 Uhr	**Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand:innen,** CK

Adressen und Telefonnummern

Gemeindebüro: **Sonja Jansen**
Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg
Tel.: (02451) 412 04
E-Mail: uebach-palenberg@ekir.de
Bürozeiten: montags, 16.00–18.00 Uhr;
mittwochs und freitags, 10.00–12.00 Uhr

Pfarrer Christian Justen (Vorsitzender des Presbyteriums)
Tel.: (02451) 409 030 3, Mobil: (0170) 856 861 7
E-Mail: christian.justen@ekir.de

Pfarrerin Angelika Krakau
Tel.: (02451) 486 826 6, Mobil: (0175) 523 348 8
E-Mail: angelika.krakau@ekir.de

Küster Thomas Vystrcil
Tel.: (0157) 506 027 64 – E-Mail: thomas.vystrcil@ekir.de

Küsterin und Jugendmitarbeiterin Conny Vystrcil
Tel.: (0178) 626 125 5 – E-Mail: cornelia.vystrcil@ekir.de

Küsterin Sonja Benden-Kindel
Tel.: (0163) 639 490 0

Jugendmitarbeiter Manfred Wellens
Tel.: (0178) 626 123 7 – E-Mail: manfred.wellens@ekir.de

Organist Florian Krause
E-Mail: florian.krause@kirche-uep.de

Chorleiterin Regine Rüland
Tel.: (02404) 828 63 – E-Mail: regine.rueland@kirche-uep.de

Diakonisches Werk
Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg
Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per E-Mail!
Soziale Beratung
Tel.: (02451) 427 58
Migrations- und Flüchtlingsberatung – Lea Tholen
Tel.: (02451) 409 084 5 – E-Mail: tholen@diakonie-juelich.de

Familienzentrum מרגל Meragel Frelenberg
Theodor-Seipp-Straße 7, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 716 50
www.meragel.de

Internet
www.kirche-uep.de
www.gottesdienst-uep.de
gemeindebrief.kirche-uep.de
www.trust-uep.de

GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Bankverbindung (Kontoinhaber: Kirchenkreis Jülich)
IBAN DE75 3506 0190 1010 1870 16 BIC: GENODED1DKD
Bitte bei Überweisungen stets den Namen der Kirchengemeinde angeben.